

Wie übersetzt man eine Audioführung?

Ein kleiner Leitfaden

1. Audioführungen richten sich an Zuhörer und nicht an Leser:

Zwar übergeben wir unseren Übersetzern einen geschriebenen Text. Dieser Text wird aber nie in gedruckter Form erscheinen. Er wird im Tonstudio mit professionellen Sprechern vertont und schließlich von Besuchern angehört.

Beim Übersetzen sollte der Übersetzer sich daher immer wieder in Erinnerung rufen, dass der übersetzte Text einmal vorgelesen wird. Der Wortlaut in der Fremdsprache sollte sich daher möglichst natürlich und mündlich anhören. Eine gute Möglichkeit, die Flüssigkeit des eigenen Textes zu überprüfen, ist es, sich ihn immer wieder laut vorzulesen.

2. Unsere Zielgruppe ist ein breites touristisches Publikum:

Unsere Audioführungen richten sich in den meisten Fällen an ein breites Publikum. Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Uns ist es wichtig, den Museumsbesucher grundlegend zu informieren und zu unterhalten, ihm aber keinen wissenschaftlichen Vortrag zu halten.

Der Übersetzer sollte sich beim Schreiben immer wieder klar machen, dass er für ein breites touristisches Publikum übersetzt und nicht für eine Fachzeitschrift o.ä.

3. Eine sinngemäße Übersetzung, die verstanden wird, ist der wortwörtlichen Übersetzung immer vorzuziehen.

Leider kleben viele Übersetzer viel zu stark am deutschen Ausgangstext. Das mag bei einer Gebrauchsanweisung oder einer technischen Beschreibung notwendig sein, nicht aber bei einer Audioführung.

Trauen Sie sich vom deutschen Satzbau abzuweichen. Eine sinngemäße Übersetzung, die in der Fremdsprache natürlich klingt, ist viel verständlicher, als eine wortwörtliche Übersetzung. Auch Fachbegriffe dürfen umschrieben werden, falls davon auszugehen ist, dass die meisten Hörer den Begriff nicht kennen.

Denken Sie immer daran, dass der Hörer einen Satz nicht wie ein Leser zweimal

nachlesen kann. Er hört ihn nur einmal und deswegen sollte die Aussage überkommen, auch wenn es nicht immer die wortwörtliche Übersetzung ist.

4. Weglassen erlaubt!

Wortspiele und Redewendungen, die im deutschen Text gut passen, sind manchmal einfach nicht oder nur sehr schwerfällig zu übersetzen. Dann ist es besser, diesen einen Gedanken einfach wegzulassen, bevor man sich in langwierige Erklärungen verstrickt.

5. Einschübe erlaubt!

Wir möchten, dass in unseren Übersetzungen kulturelle Hintergründe berücksichtigt werden. Dabei verlassen wir uns auf unsere Übersetzer, die den Kenntnisstand Ihrer Landsleute am besten einschätzen können.

In diesem Sinne erlauben wir Ihnen ausdrücklich, erklärende Einschübe einzufügen. Dies gilt vor allem auch für die außereuropäischen Sprachen.

Beispiele:

- Städtenamen, die einem deutschen Publikum bekannt sind, dürfen gerne ergänzt werden: „...Ulm, *in Süddeutschland*,...“
- Begriffe, die einem deutschen Publikum möglicherweise nicht erklärt werden, dürfen in der Fremdsprache von den Übersetzern ergänzt werden: „Der Kurfürst von Sachsen - *also einer der deutschsprachigen Herrscher, die den Kaiser wählen durften* - ...“

6. Stellen Sie Fragen, wenn Sie sich nicht sicher sind!

Wenn Sie an einer Stelle nicht weiterkommen oder unsicher sind, dann schreiben Sie uns eine email oder rufen Sie uns an. Falls nicht bereits von Anfang an geschehen, können wir Ihnen auch noch Bildmaterial zur Verfügung stellen.

Falls Sie gar in der Nähe des jeweiligen Museums wohnen, ist natürlich ein Besuch vor Ort, die beste Gelegenheit, sich einzuarbeiten.